

Der militärische Fünfkampf [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Je nach Umständen organisieren sie selbst einen Nachrichtendienst, indem für sie bestimmte Nachrichten durch Zivilpersonen an versteckten Orten abgelegt werden. Abseits der Ortschaften wohnende Einwohner, die regelmäßig in diesen zu tun haben, eignen sich hierzu ganz besonders.

573. Auf Grund der Nachrichten faßt der Patr.-Führer den Entschluß, wo er seinen Schlag führen will. Der Ueberfall wird in der Regel nachts durchgeführt. Unter Vermeidung von Straßen und Wegen arbeitet sich die Jagdpatrouille an ihr Angriffsobjekt heran. Gegnerische Schildwachen werden geräuschlos außer Kampf gesetzt. Hernach wird auf ein Zeichen der Feuerüberfall eröffnet oder es werden die Sprengladungen oder Zündmittel angebracht und auf ein Zeichen angezündet. Unmittelbar nach dem Ueberfall, der in der Regel nur wenige Minuten dauern darf, muß die Jagdpatrouille spurlos verschwinden. Der Führer gibt hierzu schon von vornherein einen abgelegenen *Sammelpunkt* an, wo sich die Jagdpatrouille wieder sammelt, falls sie beim Rückzug auseinandergerät. Finden Ueberfälle auf Biwaks

oder Unterkünfte nahe der eigenen Front statt, so kann es zweckmäßig sein, unmittelbar nachher einen Artillerie-Feuerschlag auf den angegriffenen Raum zu eröffnen. Als Zeichen hierfür kann ein Raketen-signal oder auch einfach Gefechts-lärm dienen. Der durch den Ueberfall aufgestörte und verwirrte Gegner kann hierdurch erst recht durcheinander gebracht werden.

Je nach Umständen können dem einen Ueberfall in derselben Nacht noch weitere an anderen Stellen folgen.

574. In unübersichtlichem Gelände, besonders in engen Defileen und im Gebirge, können Ueberfälle von Jagdpatrouillen auch bei *Tage* stattfinden. Bedingung für das Gelingen ist eine Feuerstellung, die raschem gegnerischem Zugriff entzogen ist. Kolonnen, die auf Gebirgswegen längs Steilhängen und Abgründen marschieren, können durch das Feuer kleinster Patrouillen von unzugänglichen und gut getarnten Stellungen aus vollkommen zum Stehen gebracht werden und schwerste Verluste erleiden.

575. Zwischen ihren Ueberfällen *rasten* die Jagdpatrouillen an gut

versteckten, wenn möglich schwer zugänglichen Orten. In der Regel kommen hierfür, außer im Gebirge oberhalb der Waldgrenze, nur ausgedehnte Wälder in Betracht. Kleine Ortschaften und einzelstehende Gebäude sind der Durchsuchung durch den Feind ausgesetzt, in größeren wächst die Gefahr des Verrates durch unzuverlässige Einwohner.

Gegen die Säuberung von Wäldern durch stärkere Verbände schützen in den Boden versenkte und gut getarnte Deckungen oder in dichten Kronen versteckte Baumkanzeln.

Der Rastort der Jagdpatrouillen muß häufig gewechselt werden; wenn ihre Aufgabe mehrere Tage dauert, in der Regel täglich.

576. Nach Erfüllung der Aufgabe schlagen sich die Patrouillen zur eigenen Truppe durch. In der Regel kann das nicht in der Nähe ihres Aktionsraumes geschehen, sondern abseits. Soweit möglich, werden sie vor der Absendung über die Abschnitte orientiert, die hierfür besonders günstig sind. Je nach Umständen dürfen die Patrouillen hierfür auch größere Umwege nicht scheuen.

(Schluß)

Das Nützlichkeitschwimmen

war ein sehr interessanter Wettkampf mit ausgezeichneten Leistungen. Das Bestresultat von 1951 in Antibes wurde von acht Wehrmännern unterboten. Vorerst stellte der Belgier Suerinckx mit 32,3 Sekunden unter lebhaftem Beifall Bestzeit auf. Bald ging jedoch die schwedische Fahne hoch, denn Johannsson drückte die Zeit auf 31,9 herunter! Ganz ausgezeichnet schlug sich auch der Holländer Davidse (32,3). Die Schweizer zeigten gute Leistungen. Hagenbucher belegte mit 37,4 den 10., Hofer den 15., Wehrli den 35. und Lindinger den 37. Rang.

Nach vier Prüfungen stand Schweden uneinholbar mit 12 Rangpunkten an der Spitze vor Frankreich, Dänemark, Belgien, Italien und der Schweiz.

Geländelauf

Die Schweiz überraschend
im 2. Rang!

Am Freitagnachmittag wurde zur letzten Prüfung, dem Geländelauf über 8 km, gestartet. Im wunderbaren Park von Tervueren war eine ideale Strecke ausgeflagt. Der Startintervall wurde auf 3 Minuten fesgelegt und jeder Läufer war von einem Radfahrer begleitet, der zu kontrollieren hatte, daß kein Wettkämpfer

Der militärische Fünfkampf

einem andern «anhängen» konnte. In der etwas harten Laufpiste, die sich ganz durch den schattigen Wald zog, waren nur einige kleine Steigungen zu überwinden, und wir Schweizer rechneten uns noch eine kleine Chance aus, den Italienern im Schlußklassament den 5. Rang zu entreißen. Es brauchte dazu allerdings eine außerordentliche Leistung unserer sechs Wehrmänner. Der zäh kämpfende Gfr. Hofer stellte als Startnummer 5 mit 29.36,8 Minuten vorerst Bestzeit auf und die Schweizerfahne flatterte für längere Zeit am Siegesmast. Geradezu phantastisch schnell war jedoch der Däne Egander, der mit 26.29,3 Minuten den Einzelsieg erringen konnte vor den läuferisch starken Schweden, die den 2., 3., 4. und 7. Platz belegten. Füs. Lindinger kam mit 28.57,8 in den 10. und Lt. Keller mit 29.26,6 in den 13. Rang. Dadurch wurde der zweite Mannschaftsplatz der Schweiz mit 61 Punkten, hinter Schweden, 16 Punkte, sichergestellt. Die Schweizer Mannschaft hat sich in dieser Disziplin über Erwarten gut geschlagen.

Das Schlußklassament

Wie erwartet hat Schweden das Mannschaftsklassament mit großem Vorsprung gewonnen, und zwar mit der minimalen Rangpunktzahl von

10! Ihm folgt mit 49 Punkten Dänemark. Die Schweiz steht im 6. Rang.

Im Einzelklassament stehen vier Schweden an der Spitze, als 5. folgt der Belgier Denuit, den 6. Rang belegt wieder ein Schwede (Frederiksson). Als bester Schweizer folgt Gfr. Hofer im 10. und Lt. Wehrli im 11. Rang.

Im Verhältnis zur (möglichen) Vorbereitung darf man mit unserer Equipe zufrieden sein. Die andern Länder hatten schon an den drei früheren Internationalen Meisterschaften teilgenommen und verfügten über die notwendige Wettkampferfahrung.

Mit dem 6. Rang bildete die Schweiz den Abschluß des fast ausgeglichenen Mittelfeldes zusammen mit Frankreich, Belgien und Italien mit nur 27 Punkten Differenz. Der Vorsprung auf Holland, Luxemburg, Türkei und Iran ist ganz gewaltig groß.

Es gilt nun, diese ersten Erfahrungen auszuwerten und sich zu entschließen, ob und wie man diesen Wettkampf — wie in andern Armeen — pflegen will. Eine zukünftige Beteiligung an diesen internationalen Meisterschaften wird nur von Wert sein, wenn wir das Training und die Ausscheidungswettkämpfe auf breiter Basis durchführen können. *tb.*